

In Römer 10: 2 spricht Paulus über den Eifer der Juden.

"Denn ich kann bezeugen, dass die Israeliten Gott dienen wollen, mit viel Eifer, aber ohne Einsicht."

Schon zur Zeit Jesu und in der frühen Kirche, hatten die Juden religiösen Eifer.

Die Bibel bemängelt nicht nur den Eifer, sondern ermutigt und fordert einen, eifrig an Gott zu glauben.

So ist es. Der Mangel an Eifer für den Glauben ist ein sehr ernsthaftes Problem.

Der Apostel Paulus sagte über seinen religiösen Eifer, bevor er Jesus traf : „Ich hatte mich ganz dem jüdischen Glauben verschrieben und übertraf in meinem Eifer die meisten meiner Altersgenossen in unserem Volk. Mit aller Kraft trat ich dafür ein, dass die überlieferten Vorschriften unserer Vorfahren buchstabengetreu erfüllt würden.“

Im Php 3:6 steht: "Ich setzte mich mit großem Eifer für Gott ein und verfolgte deshalb sogar die christliche Gemeinde. Die Regeln des Gesetzes erfüllte ich bis in alle Einzelheiten, so dass niemand mir etwas vorwerfen konnte."

Sein Eifer führte ihn dazu, ein untadeliges Leben nach der Gerechtigkeit des Gesetzes zu führen.

Es hat sich jedoch gezeigt, dass dieser Eifer die Kirche verfolgt.

Dies war ein falscher Eifer, ein böser Eifer für Gott.

Der Eifer des Paulus in der Vergangenheit war vergleichbar mit dem bösen Eifer der Juden, der in der heutigen Bibelstelle auftaucht.

Nun aber wurde Paulus durch den bösen Eifer der Juden mit dem Leben bedroht und in Cäsarea eingesperrt.

Zwei Jahre nach seiner Gefangenschaft in Caesarea wurde Festus zum neuen Statthalter ernannt.

Festus, der neue Statthalter, der von Politik verstand, begab sich drei Tage nach seiner Ernennung zum Statthalter von Cäsarea nach Jerusalem, ein Ort voller einflussreicher Personen.

Diesmal versuchten die Juden erneut, Paulus zu töten.

Der Hass der Juden auf Paulus blieb zwei Jahre lang unverändert, und die Verschwörung zum Ermorden ging weiter.

Die Juden waren voller Tugendhaftigkeit und gaben an, dass sie die gewissenhaftesten und gerechtesten Menschen seien, doch sie waren im Begriff, Paulus, einen jüdischen Mitbürger, zu ermorden, indem sie ihn beschuldigten, ein Heide zu sein, den sie verachteten.

Die Juden in den heutigen Versen waren so religiös wie Paulus und so eifrig wie wir heute . Aber dieser religiöse Eifer war ein falscher.

Es war kein Eifer, Leben zu retten, sondern ein Eifer, zu töten.

Mit diesem falschen Eifer versuchten sie, Paulus zu töten.

Die Sadduzäer organisierten ein Mordkommando, um Paulus auf seinem Weg nach Cäsarea zu töten, und in Cäsarea versuchten sie, ihn zu töten, indem sie beim Statthalter Felix eine Beschwerde gegen ihn einreichten

Und heute bitten die Juden Festus, Paulus von Cäsarea nach Jerusalem zu schicken.

Wie zuvor planten sie, ein Mordkommando anzuheuern, um Paulus unterwegs zu töten.

Gottes Plan unterschied sich jedoch von dem, was die Juden dachten.

Gott hatte Paulus bereits versprochen, dass er nach Rom gehen und das Evangelium verkünden würde.

Apostelgeschichte 23,11 (ELB): "[...] Sei guten Mutes! Denn wie du meine Sache in Jerusalem bezeugt hast, so musst du (sie) auch in Rom bezeugen."

Gott vereitelte die mörderische Verschwörung der Juden, indem er Festus ihre Forderungen ablehnen ließ.

Und als der Prozess wieder vor dem Gericht von Cäsarea stattfand, befand Festus Paulus für nicht schuldig.

Verse 6-7 (ELB): "Nachdem er aber nicht mehr als acht oder zehn Tage unter ihnen verweilt hatte, ging er nach Cäsarea hinab; und am folgenden Tag setzte er sich auf den Richterstuhl und befahl, Paulus vorzuführen. Als er aber angekommen war, stellten sich die von Jerusalem herabgekommenen Juden um ihn her und brachten viele und schwere Beschuldigungen vor, die sie nicht beweisen konnten."

In dieser heiklen Lage fragt Festus Paulus: "Willst du hinauf nach Jerusalem und dich dort in dieser Sache von mir richten lassen?"

Paulus sagt, er werde nicht nach Jerusalem gehen. Dann sagt er, dass er sich auf den römischen Kaiser berufen würde.

Festus nahm den Appell des Paulus an, um aus der politischen Schwierigkeit herauszukommen, aber dabei wird er von Gottes Plan, seiner Vorsehung, benutzt, um Paulus nach Rom zu schicken.

So ist es.

Gott benutzt oft bösen Eifer und böse Mächte, um Seinen Plan und Seinen Willen zu erfüllen.

In Sprüche 21,18 (SLT) steht:

„Der Gottlose wird den Gerechten ablösen, und der Betrüger kommt an die Stelle des Redlichen.“

Auf diese Weise beansprucht Gott die Herzen der Menschen, zerstreut die Gedanken und Pläne der Bösen und benutzt sogar ungläubige Herrscher wie Festus als sein Werkzeug. Auf diese Weise wurde Gottes Vorsehung, Paulus nach Rom zu schicken, durch Festus erfüllt. Betrachten wir nun den guten Eifer des Paulus, eines Mannes Gottes inmitten der göttlichen Vorsehung.

Bevor Paulus Jesus begegnete, war er von einem fehlgeleiteten religiösen Eifer erfüllt, einem bösen Eifer.

Doch nachdem er Jesus begegnet war, änderte sich der Eifer des Paulus völlig.

In 2.Korintherbrief 11.2 (SLT) steht: „Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen.“

Paulus, der dem Herrn auf dem Weg nach Damaskus begegnete, widmete Paulus sein Leben dem Evangelium.

Er eiferte für die Gläubigen, nicht mit seinem eigenen Eifer, sondern mit dem Eifer Gottes.

Das ganze Leben des Paulus war ein Zeugnis für das Kreuz und die Auferstehung Christi.

Er tat alles dafür, um die Heiligen als keusche Jungfrau, dem Ehemann Christus, zu geben.

Wisst ihr, wie unermüdlich Paulus dieser Aufgabe nachging? erinnert ihr euch daran?

1. Kor 11,23-28: "Ich habe Christus weit mehr gedient und viel mehr auf mich genommen als sie. Ich bin öfter im Gefängnis gewesen und häufiger ausgepeitscht worden. Viele Male hatte ich den Tod vor Augen. Fünfmal habe ich von den Juden die neununddreißig Schläge erhalten. Dreimal wurde ich von den Römern mit Stöcken geschlagen, und einmal hat man mich gesteinigt. Dreimal habe ich Schiffbruch erlitten; einmal trieb ich sogar einen Tag und eine ganze Nacht hilflos auf dem Meer. Auf meinen vielen Reisen bin ich immer wieder in Gefahr geraten durch reißende Flüsse und durch Räuber. Ich wurde von meinem eigenen Volk bedroht ebenso wie von den Nichtjuden. In den Städten wurde ich verfolgt, in der Wüste und auf dem Meer bangte ich um mein Leben. Und wie oft wollten mich Leute verraten, die sich als Christen ausgaben! Mein Leben war voller Mühe und Plage, oftmals habe ich Nächte durchwacht. Ich kenne Hunger und Durst. Ich musste häufig ohne Essen auskommen und war schutzlos der Kälte ausgesetzt. Aber das ist noch längst nicht alles. Tag für Tag lässt mich die Sorge um alle Gemeinden nicht los."

Paulus war ein Mann, der in der Welt viel vorzuzeigen hatte.

Paulus etablierte seine Autorität jedoch nicht mit weltlichen Dingen.

Er hörte auf, sich seiner Gelehrtheit, seiner Herkunft, seines Reichtums und derart weltlicher Dinge zu rühmen.

Wahre Gläubige leiden, sind schwach und werden manchmal um Christi willen dem Tode überlassen.

Es ist das Gegenteil von dem, auf was die Welt stolz wäre.

Der Eifer, ein armes, bedürftiges und elendes Leben für das Evangelium zu führen, ist ein Zeugnis für die wahren Gläubigen.

Jüdische Menschen, die voll bösem Eifer sind, versuchen, ihre persönlichen Interessen auszuüben, die Gläubigen zu Sklaven zu machen oder sie sogar zu fressen, und versuchen, sich selbst zu erheben, aber diejenigen, die voll gutem Eifer sind, empfinden Schmerz und Bedauern, wenn andere Mitglieder schwächer werden und in Versuchung geraten.

Er sagte, dass viele Zweige keine windigen Tage haben.

Selbst in einer kirchlichen Gemeinschaft kann jemand schwach werden, auf die Probe gestellt werden und hinfallen.

Deshalb bekenne ich, dass ich mir Sorgen um alle Kirchen mache.

Den älteren Gläubigen und unsere Ältesten geht es so.

Bei mir ist es dasselbe.

Ich bin ein schwacher und mangelnder Diener Gottes, und habe nichts, um mich in der Welt zu rühmen, aber ich fürchte, dass keiner der Gläubigen schwach wird, dass sie nicht in Versuchung geraten und nicht straucheln werden.

Und zu beten bedeutet, zu hoffen, dass jeder der Gläubigen mit gutem Eifer erfüllt wird wie Paulus.

Ich hoffe, im reifen Glauben zu wachsen, bis ich voll guten Eifers bin.

Im Text bezeugt Paulus in Krisenzeiten kühn die Wahrheit und beweist seine Unschuld.

Hören Sie auf Pauls Verteidigungsplädoyer.

Im Vers 8 steht geschrieben: „Weder gegen das Gesetz der Juden noch gegen den Tempel noch gegen den Kaiser habe ich gesündigt.“

Vers 1: "Denn wenn ich Unrecht getan und eine Sünde begangen habe, die des Todes würdig ist, weigere ich mich, nicht zu sterben; aber wenn in allem, was diese Männer mir vorwerfen, keine Wahrheit ist, kann mich niemand ihnen ausliefern.

Paulus wählte Rom, nicht Jerusalem, um vor Gericht zu stehen.

Er wählte Cäsar den Kaiser, nicht die jüdischen Eigeninteressen oder Gouverneure von Jerusalem.

Er konnte dies tun, weil er römischer Staatsbürger ist.

Selbst wenn Sie römischer Staatsbürger sind, ist es natürlich eine wirklich gefährliche Option, Cäsar anzusprechen.

Er könnte sterben, je nachdem, was Caesar beschließt zu tun.

Paulus gehorcht jedoch Gottes Plan und folgt Gottes Vorsehung und glaubt: "Wenn du stirbst, wirst du sterben."

So ist es.

Im Vers 8 steht geschrieben: „Weder gegen das Gesetz der Juden noch gegen den Tempel noch gegen den Kaiser habe ich gesündigt.“

In Moment der Wahl war Paulus voller Eifer, nur Gottes Willen zu suchen und zu erfüllen.

Ich fasse nochmal zusammen.

Es war Festus, voll bösem Eifer, voller Juden und politischer Ambitionen.

Doch weder böser Eifer noch politische Planung konnten sich Gottes Vorsehung widersetzen.

Festus ist mit einer Situation konfrontiert, aus der er nichts mehr machen kann.

Vers 12: 'Festus, als er sich mit dem Rat besprochen hatte, sagte:' Du hast dich auf den Kaiser berufen; zu dem Kaiser sollst du gehen. '

Am Ende verlief der heutige Prozess nicht so, wie es sich die Juden erhofft hatten, ebenso wenig wie Beth, die in der 9. Klasse in der Politik war, aber keine Entscheidungen traf.

Es war ein Gericht, das beschloss, Paulus nur nach Gottes Vorsehung nach Rom zu schicken. Paulus wird bald nach Rom abgeschoben.

Paulus geht nach Rom, um Gottes Plan zu erfüllen, obwohl er ein Gefangener ist.

Dasselbe gilt für mich und das Leben der Gläubigen.

Manchmal, selbst wenn wir Gläubige sind, erfüllen sich unsere Wünsche vielleicht nicht so, wie wir es wollen, wann wir es wollen und wie wir es wollen.

Paulus wollte nach Rom gehen und das Evangelium predigen, aber er hätte nie gedacht, dass er ein Gefangener wird.

Nach einer Weile aber ging er als Gefangener nach Rom.

Die Gläubigen kennen auch nicht alle Wege, die wir gehen können.

Aber wir glauben auch, dass Gottes Wille in unserer Berufung liegt.

Gottes Wille ist nicht zu töten, sondern Leben zu retten.

Wie die Juden wird der böse Eifer zum Schwert, das mich und meinen Nachbarn frustriert, verlässt und tötet, genau wie beim alten Paulus.

Aber guter Eifer, wie bei Jesus, tröstet, belebt und rettet Leben, wie Paulus es heute tut.

Ich hoffe, dass der Eifer in mir und den Gläubigen meinen Nächsten trösten und ermutigen und so der Eifer Gottes sein wird, der meine Seele lebt und meinen Nächsten rettet.

So segne ich euch im Namen des Herrn, damit ihr mit dem Eifer Gottes erfüllt werdet, der sich in Christus um alle Gläubigen und die Kirche sorgt.